01/2022

NAUTISCHE NACHRICHTEN

DAS MAGAZIN DER DSV KREUZER-ABTEILUNG

kreuzer-abteilung.org

EINE STARKE, LEISE FRAU: HEIDE WILTS

REISE: KÄSE UND BRÜCKEN **++ SEEMANNSCHAFT:** DURCHSICHT MIT RADAR, BESSER STEUERN LASSEN **++ NORD&SÜD:** ELBE-WESER-FAHRT BALD WIEDER PASSIERBAR? **++ KA:** SAFETY DAY, STERNFAHRT ZUM FAHRTENSEGLERTREFFEN **++ AKADEMIE:** DIE HOHE SCHULE - ASTRONAVIGATION

Eine starke, leise Frau
Heide Wilts

Wer kann schon von sich sagen, in 50 Jahren zwölf Mal die Welt umsegelt zu haben. Zumindest was die Zahl der Seemeilen angeht. Heide Wilts hat es getan, zusammen mit Erich Wilts und ihrer Segelyacht „Freydis“. Ein Blick zurück zum 80.

1989: Auf der Seychellen-Insel Aldabra. Sie ist bekannt als großes Refugium für Riesenschildkröten. Ihre alten Panzer sind von der Sonne gebleicht.

Liebe Heide – eigentlich kennen wir uns gar nicht wirklich. Auch wenn wir uns in den vergangenen 30 Jahren immer wieder und dann auch wieder ganz lange nicht begegnet sind. Das letzte Treffen, zufällig auf der boot in Düsseldorf 2019, aber ist mir noch allzu gut in Erinnerung. Wir standen für ein paar Minuten zusammen. Zusammen mit Erich, nach seinem Vortrag auf der Segelbühne. Und Du sagtest: Jetzt werden wir bald 80. Das sei schon schwer zu ertragen. Diese Endlichkeit. Und die Lust am Segeln werde von plötzlichen und unerwarteten Gebrechen beeinträchtigt. Und das meintest Du alles sehr, sehr ernst. Doch ist ein Abtreten schwer – nach 50 gemeinsamen Segeljahren und mehr als 260.000 Seemeilen, bevorzugt in entrückten, eisigen Wasserwelten. Sicher, es hat immer mal Törns der „Freydis“ gegeben, die ohne Dich stattfinden mussten. Weil Du ein Buch zu Ende bringen oder Dich um Deine Mutter in Deutschland kümmern wolltest. Doch auch 2021 bist Du noch mitgesegelt nach Grönland.
Auf diese Bühne in Düsseldorf, wo wir uns zuletzt trafen, bist Du nie gestiegen. Die große Bühne ist Dein Ding nicht. Du stöberst lieber in Archiven, Bibliotheken und Universitäten. Im

grellen Licht der Scheinwerfer bliebe verborgen, was Dich ausmacht. Was Du geleistet hast über fünf Jahrzehnte auf den Ozeanen unseres blauen Planeten. Tagein, tagaus in Bewegung. Kein Verschnaufen. Immer auf der Suche nach neuen Zielen, unberührten Gestaden und ihren zumeist tierischen Bewohnern, die vor Euch keine Menschen sahen.
Was Du öffentlich nicht sagen würdest oder möchtest über Dich, darüber könnte Erich Seiten füllen. Darauf entwirft er ein Kaleidoskop Deines eigenständigen und bereichernden Lebens an seiner Seite, durch Höhen und Tiefen.
Zart von Statur, bist Du doch zäh. Im Sinne von ausdauernd, selbst die Seekrankheit, Euer beider treuer Begleiter, hindert Dich nicht, wenn auch geschwächt, zur Wache die Koje zu verlassen. Du fällst nicht aus, Du reißt Dich zusammen für die Bordroutine auf schwankenden Planken. Mit Erich das Schiff zu segeln und die Crew bei Kräften und das Team zusammen zu halten.
Selbst Horror-Erlebnisse wie die Überwinterung in der Antarktis nach einer Strandung im Eis haben Dich nicht aus der Bahn geworfen. Mentale Stärke sagt man wohl dazu. Im Gegenteil: Es folgten sieben Segeljahre rund um den Südkontinent und der Besuch kaum zugänglicher Inseln an seinem Rande. Dabei sollst Du eine treibende Kraft gewesen sein, sagt Erich. Und nicht nur das: Du hast viele Entscheidungen auf See so beeinflusst, dass ihr und das Schiff besser aus brenzligen Situation herausgekommen seid. Das zeugt von einem klaren Verstand. Dass Du eine kluge Person bist, hast Du schon als angehende Ärztin bewiesen – mit 14 Mal sehr gut und zweimal gut im Staatsexamen.
Die langen und extremen Törns haben Dich mit Erich und „Freydis“ zu Flecken unserer Erde geführt, wo Tiere und Natur noch nahezu unberührt sind. Du hast diese weltvergessenen Plätze vielfach ausgesucht. Hast Dich akribisch darauf vorbereitet. Recherchiert, studiert, Interviews geführt. Und wenn dann das Ziel erreicht, der Landgang geglückt war, trotz aller möglichen Widrigkeiten, dann bis Du vorneweg gegangen mit Deiner den Menschen stets zugewandten Art. Und

1996: Heide am Strand von Macquarie-Island zwischen Neuseeland und der Antarktis. Ein Königspinguin kommt neugierig heran.

1997: Feuerland: Am Ende eines Fjordes liegen die „Termas de Cahuelma“. Bad in einer schon vor hunderten von Jahren von Indianern benutzten Therme.

„Durch das Nomadentum auf See komme ich ständig in Berührung mit Fremdem, Neuem, Unvorhersehbarem, Erstaunlichem“

nicht selten warst Du an fremden Gestaden auch als Ärztin gefragt.
Deine Aura müssen selbst die wilden Tiere gespürt haben. Seeelefanten, Pelzrobben und Pinguinen durftest Du ganz nah kommen. Auf unerklärliche Weise legten sie bei Dir sehr schnell ihre natürliche Scheu ab. Du seiest, sagt Erich, auch eine echte „Beach-

HEIDE UND ERICH WILTS

Heide und Erich Wilts sind seit 45 Jahren Mitglieder der DSV Kreuzer-Abteilung (KA). Heides Buch „Auf der Route der Albatrosse“ wurde 1996 von der KA als „Bestes Segelsportbuch des Jahres“ prämiert: Arthur Doerwaldt, Berlin, Mitglied der Jury, äußerte sich wie folgt: „...Die Jury war sich einig..., dass gerade Ihr Buch ein ganz ungewöhnliches Buch ist – in jeder Hinsicht ‚Klasse‘, wie einer der Juroren schrieb. Es besticht durch die Ehrlichkeit, mit der Gefühle und Erleben in der aufgerührten Natur, mit Angst oder Unwohlsein nicht heruntergespielt wurden. Wir alle ahnen, dass dahinter eine menschliche und seemännische Leistung steht, die ihresgleichen sucht!“

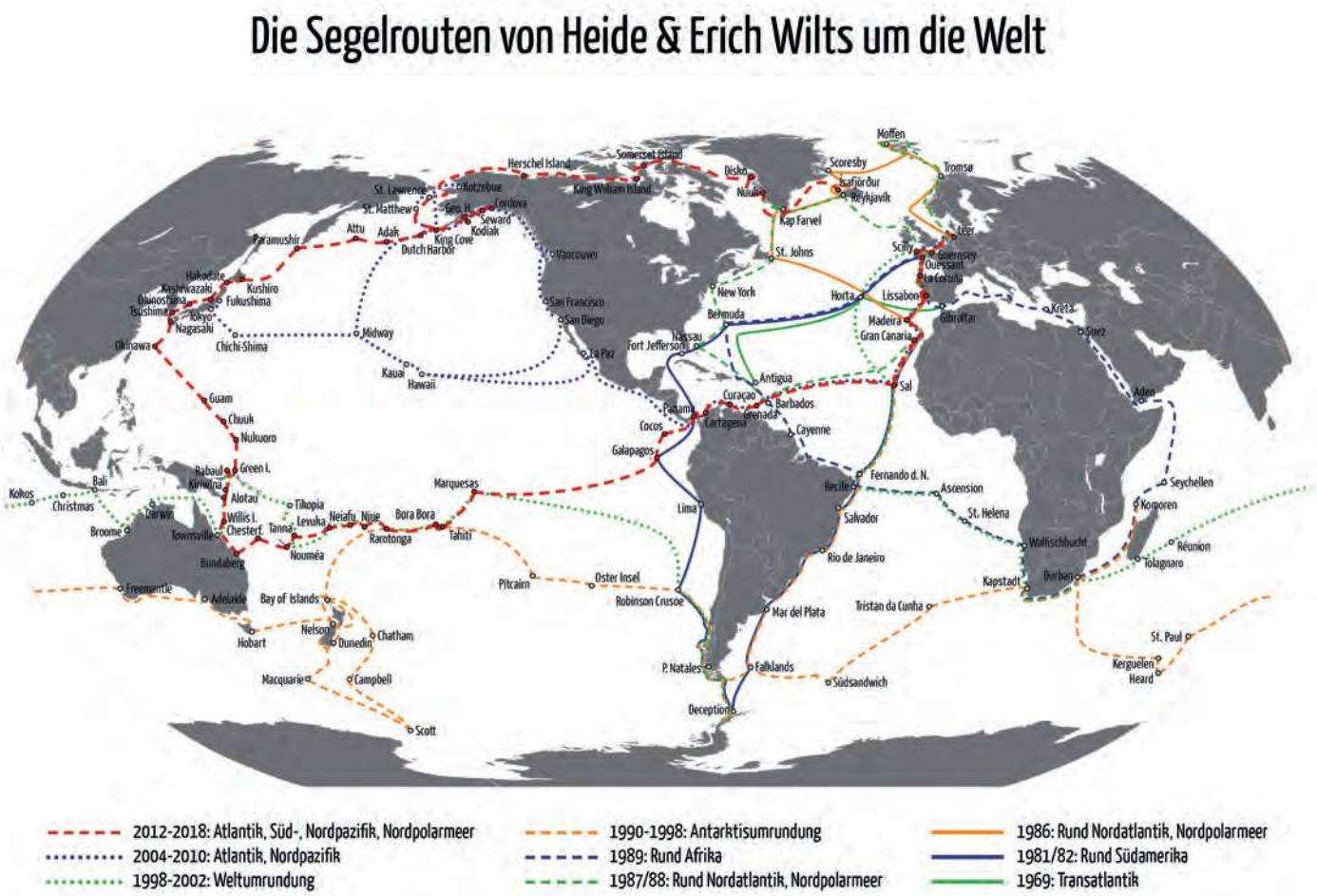
Als Heide und Erich Wilts 1990 ihre Berufe aufgaben und endgültig an Bord wechselten, widmete sich Erich neben dem Segeln der Fotografie und Heide dem Schreiben. Bis heute hat Heide 16 Bücher veröffentlicht – zuletzt mit Erich zusammen den Doppelband „Im Sturm“ (siehe dazu auch Nautische Nachrichten 02/2020, S. 24 ff.) – und hunderte von Reportagen, darunter in GEO, im STERN und in vielen renommierten Magazinen im Ausland.

Verheiratet sind Heide und Erich Wilts seit 1970. Ihre gemeinsamen Schiffe trugen und tragen alle den Namen „Freydis“. Heide Wilts absolvierte ihre Sportsee- und Sporthochseeschifferscheine 1976 und 1977 an der Seefahrtschule in Leer. Sie war die erste Deutsche, die (im Januar 1982) ums Kap Hoorn und in die Antarktis gesegelt ist und in den sieben Jahren darauf um die Antarktis herum. In der Folge segelte sie auf den Reisen mit der „Freydis“ noch weitere 12 Mal ums Kap der Stürme und mehr als ein Dutzend Mal ins Nordpolarmeer.

1990: Caleta Valdés/Argentinien, Kinderstube der Seeelefanten, sicher vor dem Zugriff der Orcas. Kontakt mit einem Elefantenbaby.

comberin“. Wachen Auges hast Du an Küsten und Gestaden so manches aufgespürt, was heute Vitrinen füllt und wofür sich schon Museen interessieren. Vor allem aber bist Du heute eine Autorin. In vier Jahrzehnten, seit 1990, sind 16 Bücher von Dir erschienen und ein paar hundert Geschichten für Magazine – immer mit Bildern von Erich dazu.
Jetzt, wo vieles gesagt ist, liebe Heide, kannst Du das letzte Kapitel über Dich selbst beitragen. Die folgenden Zeilen schriebst Du in Deinem vorletzten Buch „Eskapade“ zur erfolgreichen Fahrt durch die Nordwest-Passage im Jahr 2017. Letzte Vorbereitungen vor dem Aufbruch in Nome/Alaska:
„Mit all diesen Dingen sind wir von morgens bis abends schwer beschäftigt, … und wenn’s köstlich gewesen ist, so ist’s Mühe und Arbeit gewesen, steht schon in der Bibel (Psalm 90,10)! Na ja, immerhin habe ich dieses Leben an Bord aus freien Stücken gewählt. Nicht nur meinem Skipper zuliebe – das wäre zu viel verlangt –, aber doch uns beiden zuliebe, und, wenn ich

2019: Begegnung an einem besonderen Ort im Juni, auf der Spitze des Vulkans Eldfell auf der isländischen Insel Heimaey mit Bundespräsident Steinmeier und Frau Elke Büdenbender.



ehrlich darüber nachdenke, vor allem wohl mir zuliebe. Klar, ich würde nicht allein in diesen Gefilden segeln, aber ich habe zum Glück einen Partner, mit dem ich das kann. Wir wollen zusammen etwas Schönes und Abenteuerliches erleben, sonst wären wir Singles und Einhandsegler. Aber jeder von uns hat doch seine ganz eigene Motivation. Ich empfinde mich noch immer als Suchende, auch wenn das Ende dieser Suche – wir sind beide 75+ und segeln nun schon 50 Jahre zusammen – langsam absehbar ist. Natürlich war das Bordleben oft mit Strapazen verbunden, unter anderem, weil ich sehr unter Seekrankheit leide.

Was mich dennoch an diese Art des Lebens fesselte und auch jetzt noch, mit 75, daran festhalten lässt, ist zum einen das beglückende Gefühl, etwas mit Erich oder mit einer Crew zusammen meistern zu können, andererseits die Gewissheit, dass meine eigenen

> *„Wir wollen zusammen etwas Schönes und Abenteuerliches erleben, sonst wären wir Singles und Einhandsegler. Aber jeder von uns hat doch seine ganz eigene Motivation“*

Ansprüche – seelische und geistige – bei diesem aktiven Leben eine Erfüllung finden: Durch das Nomadentum auf See komme ich ständig in Berührung mit Fremdem, Neuem, Unvorhersehbarem, Erstaunlichem.

Das ist oft mühsam, aber auch sehr inspirierend. Es bringt Einsichten, Erkenntnisse, neue Freundschaften und Chancen. Vieles beschäftigt mich lange und intensiv und liefert mir letztlich den Stoff zum Schreiben. Das alles bereichert mein Leben ungemein. Das heißt aber nicht, dass ich nicht zuweilen mit meinem Schicksal hadere, dass ich nicht ab und zu darüber nachdenke, dem Boot und all dem Ungemach, das damit verbunden ist, für immer den Rücken zuzukehren. Doch ich weiß, das würde ich schon bald zutiefst bereuen, denn ich habe – wenn ich das einmal so pathetisch ausdrücken darf – mit der Zeit einen großen Teil meiner Seele fest mit diesem Leben verknüpft. Ich kann schlimme Unglücksfälle wie auf Deception und in Fukushima, schwere Stürme und menschliche Unzulänglichkeiten verkraften. Was ich nicht kann und will, ist, die schönen Bilder, die freundlichen Menschen, die vielen positiven Dinge vergessen, die wir – Erich und ich – jeder auf seine Weise während unseres Seglerlebens erfahren haben.“